

# Rollt der Safer Traffic auch künftig ins Dorf?

**Die Entscheidung, ob Gottenheim weiterhin Geld für die sichere Heimfahrt seiner Jugendlichen ausgibt, wurde vertagt**

GOTTENHEIM (ms). Einstimmig, aber nach kontroverser Diskussion, vertagt wurde die Entscheidung, ob Gottenheim wieder am Safer-Traffic-Nachtbusverkehr der Freiburger VAG teilnehmen werde. Hierzu solle im Januar ein Vertreter der VAG eingeladen werden. Dieser solle dann erläutern, wie das System im Detail funktioniert und warum die Nutzer nur einen, nach Meinung einiger Räte recht kleinen, Beitrag selber zahlen müssten. Während Bürgermeister Volker Kieber

für den Nachtbus warb, weil er ein Stück Sicherheit insbesondere für Jugendliche darstelle, kritisierten andere Gemeinderäte die neuerliche Beteiligung. Insbesondere Alfons Hertweck (CDU) meinte, dass es für die Gemeinde teurer als die erwarteten 1500 Euro werde. Zudem seien die Jugendlichen mit 18 für sich selber verantwortlich und wer bis spät in die Nacht ausgehe, könne auch selbst sein Taxi bezahlen. Außerdem verwies er auf die Verantwortung der Eltern. Ähnlich sahen

dies Kurt Hartenbach (FWG), der fragte, ob man als Gemeinde so ein Ausgehverhalten noch unterstützen muss und Walter Hess (FWG). Dieser erklärte, Gottenheim tue mit dem Jugendhaus und dem Jugendpfleger schon viel für die Jugend. Und wer unter 18 sei, habe nachts eh nichts mehr in Freiburg zu suchen und die Älteren sollten halt sehen, wie sie heimkämen. Lioba Himmelsbach (Frauenliste) entgegnete, dass der öffentliche Nahverkehr immer von der Öffentlich-

keit subventioniert werde. Die Jugendlichen würden trotzdem fortgehen, sich dann aber unsicherere Wege suchen, um heimzukommen. So passierten die schlimmen Disco-Unfälle. Zudem wäre das Angebot sehr wichtig für die Mädchen, die dann wüssten, dass sie sicher heimkämen. Markus Eberle (SPD) ergänzte, dass viele Eltern ihre Kinder nachts nicht abholen würden. Man solle nicht am falschen Ende, nämlich bei der Sicherheit der Kinder, sparen.

## Antrag lag vor

GOTTENHEIM (ms). Einstimmig stimmten die Gemeinderäte für den Abschluss eines separaten Ingenieurvertrages für Mauern im Rahmen des Ausbaus der Tunibergstraße und der Hogen-gasse. Das Ingenieurbüro Bausenhart, Manzke und Partner hatte darum gebeten, weil diese Arbeiten laut Honorarordnung separat abgerechnet werden müssen. Alfons Hertweck (CDU) wunderte sich, warum denn die Arbeiten zum Großteil schon abgeschlossen sei-

en. Normalerweise würden die Verträge vorher abgeschlossen. Möglicherweise hätten die Arbeiten dann auch an einen örtlichen Statiker vergeben werden können. Bürgermeister Volker Kieber musste daraufhin zugeben, dass der entsprechende Antrag des Ingenieurbüros schon im März vorgelegen habe, als die Tiefbauplanung vergeben wurde. Es sei daher ein Fehler der Verwaltung, dass er nicht im Gemeinderat behandelt worden sei.

## Atomkraft

GOTTENHEIM (ms). Mehrheitlich stimmte der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung dafür, den von der Gemeindeverwaltung vorgeschlagenen Beitritt Gottenheims in den „Trinationalen Atomschutzbund der Bevölkerung um das AKW Fessenheim“ (TRAS) zu vertagen. Obwohl Bürgermeister Volker Kieber erklärte, die Gemeinde könne damit ein Zeichen setzen, schloss sich die Mehrheit der Gemeinderäte der Meinung von Kurt Hartenbach (FWG)

an, den Informationen über den Verein fehlten und der den Tagesordnungspunkt als nicht gut vorbereitet empfand. Die Mitgliedschaft würde sieben Cent je Einwohner, also für Gottenheim 171,43 Euro kosten.